

Kirchenglocken der Pauluskirche werden 100 Jahre alt

Die Glocken im Turm der Pauluskirche haben im Jahr 2022 bereits 100 Jahre lang zum Gottesdienst geläutet und die Uhrzeit durch ihren Glockenschlag angezeigt. Das heutige Kirchengebäude ist bereits 241 Jahre alt und umfasst die beiden achteckigen Türme und die Grundmauern der über 700 Jahre alten und zerstörten Vorgängerkirche. Die heutigen Glocken haben, bezogen auf das Gebäude, ein geringeres Alter, aber dennoch bewegte Zeiten mit größeren Zerstörungen der Kirche durch eine Fliegerbombe und der Sprengung der benachbarten Alten Nahebrücke im 2. Weltkrieg hinter sich.

Aber, warum sind sie lediglich 100 Jahre alt?

Deutschland importiert schon immer Rohstoffe wie Kupfer, Messing, [Zinn](#) und [Zink](#).

Wenn sie in Kriegszeiten aus dem Ausland nicht mehr zu beziehen sind, können diese auch kriegswichtigen Werkstoffe nur aus inländischen Beständen beschafft werden.

Als *Metallspende des deutschen Volkes* wird die Sammlung und Einschmelzung von wertvollen Rohstoffen im Ersten und Zweiten Weltkrieg bezeichnet.

Im Laufe des Jahres 1917 müssen Glocken, insbesondere die des 19. Jahrhunderts, zur Einschmelzung abgeliefert werden. Schätzungen gehen davon aus, dass im Ersten Weltkrieg rund 65.000 Glocken eingeschmolzen werden. Auch die großen [Zinnpfeifen](#) der [Kirchenorgeln](#) sind begehrt und werden eingezogen.

Die Kreuznacher Gemeinde sieht sich auch genötigt, zwei ihrer drei Bronzeglocken und die großen Orgelpfeifen der Stummorgel aus Zinn abzugeben.

Am 2. Januar 1917 wird das große Hauptquartier nach Kreuznach verlegt. Die Stadt steht für ein Jahr im Mittelpunkt des Geschehens. Die Kreuznacher dürfen den Feldmarschall Paul von Hindenburg und den General Erich Ludendorff beherbergen. Beide stehen in engem Kontakt zum deutschen Kaiser, der kurzzeitig auch hier ist. In die Wilhelmskirche marschieren Soldaten ein und feiern mit den hochrangigen Militärs regelmäßig Gottesdienste. Angesichts dieser Aufwertung der Stadt sind die Verluste von Kirchenglocken und Zinnpfeifen als Beitrag zu einem „siegreichen Krieg“ für die Kreuznacher leichter zu verschmerzen.

Eine Entschädigung gibt es für die beschlagnahmten und eingeschmolzenen Glocken auch nach Kriegsende nicht. Teilweise gelingt es einigen Kirchengemeinden, die noch nicht verwerteten Glocken später wieder zurückzuführen.

In der schweren Zeit nach dem verlorenen Weltkrieg mit fortschreitender Geldentwertung, muss die Kirchengemeinde die Glocken ihrer Kirchen wieder neu beschaffen und ihre Orgeln, deren große Zinnpfeifen fehlen, grundlegend renovieren.

1921 werden die Glocken vom Bochumer Verein in Gussstahl gegossen; für Bronze reicht das Geld nicht. Die Bahnspedition „Roll-Hessel“ transportiert die zwei mächtigen Glocken für

die Pauluskirche und zwei kleinere für die Wilhelmskirche vom Güterbahnhof durch die Stadt, zu ihren Bestimmungsorten. Seit 1922 rufen nun wieder drei Glocken in der Pauluskirche zum Gottesdienst, in dem auch die renovierte Stumm-Orgel die Lieder anstimmt.

Heute hängen im Turm der Pauluskirche drei schmucklose Glocken aus Gussstahl. Sie tragen weder eine Glockenkrone noch eine Zier wie es bei Bronzeglocken üblich ist.

Die Glocke 1 ist die größte. Sie hängt auf der Seite des Mühlenteichs, hat einen Durchmesser von 1,96 m, wiegt 3000 kg, hat den Anschlagton *A* und schlägt die vollen Stunden. Sie trägt die Inschrift:

„1914 - Die toten Krieger besinge ich, zu Ehren Gottes erklinge ich -1918“.

Gegossen wurde sie in Bochum im Jahr 1921.

Die Glocke 3 ist die kleinste und hängt in der Mitte. Sie hat einen Durchmesser von 1,38 m, wiegt 1300 kg und hat den Anschlagton *Es*. Sie trägt die Inschrift: „ich rühme allein von dem Kreuz unseres Herrn Jesu Christi“. Gegossen wurde sie in Bochum im Jahr 1921.

Sie wird beim „Vater unser“ geläutet.

Die mittlere Glocke 2 hängt auf der Naheseite, hat einen Durchmesser von 1,66 m, wiegt 1700 kg und hat den Anschlagton *C*. Sie trägt auf einer Seite die Inschrift: „Verleih uns Frieden gnädiglich Herr Gott zu unsern Zeiten“.

Die andere Seite trägt die Beschriftung: „Ersatz für Schillerglocke 1859 – 1943“.

Zum 100. Geburtstag von Friedrich Schiller wird die „Schillerglocke“ 1859 in Bronze gegossen. Schiller, der sich in seinen Werken stets gegen Unterdrückung ausgesprochen hat, wird in Deutschland als Freiheitsidol verehrt.

Im zweiten Weltkrieg wird die letzte verbliebene Bronzeglocke 1943 eingezogen und erst 1960 durch die jetzige Gussstahlglocke ersetzt. Sie schlägt die Viertelstunden.

Die Gottesdienste werden von allen drei Glocken gemeinsam eingeläutet.

Mit dem Wiedereinzug in die Pauluskirche 1954 wird die Wilhelmskirche nicht mehr benötigt.

Die beiden Glocken der inzwischen aufgegebenen und an die Sparkasse verkauften Wilhelmskirche werden 1958 aus dem unter Denkmalschutz stehenden Turm ausgebaut.

Nach einer Überholung läuten sie seit 1966 im Turm der damals neu errichteten Johanneskirche. Auch sie haben damit ein Alter von 100 Jahren erreicht.

Quellen: Rosenkranz „Geschichte der ev. Gemeinde Kreuznach“

Wikipedia

Schrift „Unsere Kirche von A-Z“



Ersatz für die Schillerglocke von 1859

Glocken aus Ersatzlegierungen

Überblick



Museal ausgestellte Eisenhartgussglocken von J. F. Weule (links) und Schilling & Lattermann (rechts)

Die Ersatzmaterialien haben gegenüber der Glockenbronze andere Eigenschaften, die sich nachteilig auf den Klang auswirken können. Die meisten weisen eine höhere Schallgeschwindigkeit auf und haben daher eine geringere Abklingdauer. Durch die höhere [Porosität](#) einiger Werkstoffe wie Gusseisen mit dem enthaltenen Kohlenstoff ist die Dämpfung größer, was sich ebenfalls negativ auf den Abklingvorgang auswirkt. Auch der [Elastizitätsmodul](#) spielt eine Rolle, bei Gusstahl ist er erheblich höher als bei Bronze, wodurch der Klöppel einen kürzeren Kontakt mit der Glocke hat und der Anschlag härter klingt. Daher sind Klöppel von Eisen- und Stahlglocken meistens mit Bronzebacken oder -puffern ausgestattet. Je nach Legierung können [Korrosion](#) und [Verschleiß](#) im Vergleich zu Bronze wesentlich größer und die Haltbarkeit damit niedriger sein.

Grund für die Entscheidung, auf andere Materialien als Kupfer zurückzugreifen, waren insbesondere nach den beiden Weltkriegen die niedrigeren Kosten, da das Kupfer für die Waffenproduktion gesammelt worden war, und die Angst, dass Bronzeglocken in einem weiteren Krieg erneut eingezogen werden könnten.

Gusstahlglocken



Gusstahlglocke vor dem Bochumer Rathaus

Gusstahlglocken waren zunächst eine fortschrittliche Erfindung des 19. Jahrhunderts. Nach den beiden Weltkriegen waren sie meist willkommener und preisgünstiger Ersatz für in den Weltkriegen zu Kriegszwecken beschlagnahmte Bronzeglocken. Stahlglocken besitzen größtenteils als Aufhängung nur eine simple *Tellerkrone*. Zier- und Inschriften wurden nicht eingegossen, sondern nachträglich aufgeschweißt.

Bochumer Verein

Die bedeutendste Gießerei für Gussstahlglocken und zugleich produktivste Glockengießerei weltweit war der [Bochumer Verein](#) in [Bochum](#). Von 1851 bis 1970 wurden dort in industriellem Rahmen etwa 38.000 Glocken aus [Gussstahl](#) gegossen, davon etwa 18.000 Kirchenglocken^[6] und etwa 20.000 Signalglocken. Die Glocken wurden in alle Welt exportiert, darunter so exponierte Exemplare wie die [Friedensglocke](#) von [Hiroshima](#). Nachdem die größten Glockenverluste des [Zweiten Weltkrieges](#) bis Ende der 1960er Jahre behoben waren und die Nachfrage nach Gussstahlglocken erheblich zurückging, ließ der damalige Eigentümer [Krupp](#) die Produktion im Jahr 1970 einstellen.

Eine der größten und zugleich ältesten Gussstahlglocken des „Bochumer Vereins“ hängt heute nicht läutbar als Denkmal vor dem Bochumer Rathaus. Sie wiegt etwa 15.000 kg und hat einen unteren Durchmesser von 313 cm. Sie wurde 1867 für die Pariser Weltausstellung gegossen. Die „Kaiser-Ruprecht-Glocke“ ([Nominal](#)/Schlagton: es⁰) in der [Stiftskirche](#) in Neustadt an der Weinstraße ist mit etwa 14.000 kg und einem unteren Durchmesser von 321 cm die schwerste schwingend geläutete Gussstahlglocke der Welt und die zweitgrößte Glocke Deutschlands nach der [Petersglocke](#) im [Kölner Dom](#).